

schen Grenze zur BRD durch die Schüsse auf Grenzverletzer einen heißen Krieg zuließ.

Die eigene Bevölkerung war eingesperrt - wiederum physisch und geistig. Was da durch die geistige Abschottung an Kreativität auf allen Gebieten zugunsten der DDR verloren ging, kann nicht einmal erahnt werden. Erst jetzt wird auch mir durch die Möglichkeit, andere Länder und Kulturen kennenzulernen, deutlich, wie provinziell und geistig arm wir gewesen sind. Die Mehrheit nahm es hin, aber nicht alle. Sie versuchten nun, die Grenze zu durchbrechen, die mit Gewalt geschaffen worden war. Aber sie trafen auf die militärische Gewalt des Staates und mußten daher unterliegen.

Warum haben sie bewußt ihr Leben aufs Spiel gesetzt?

Mit dieser Frage bzw. mit der Antwort darauf quäle ich mich bis heute. War es die Hoffnung, eventuell doch schadlos wie viele andere vorher in die BRD zu kommen, da es auf legalem Weg so gut wie unmöglich war? Oder glaubten jene, daß die Grenzer keine Todesschüsse abfeuern würden?

Die Geschichte kennt viele Beispiele, daß sich Menschen ganz bewußt Todesgefahren aussetzten, wenn sie zutiefst davon überzeugt waren, so und nicht anders handeln zu müssen. Ihre Motivation war stärker als die Angst, das eigene Leben zu verlieren. War also die Verzweiflung, legal nicht aus der Mauer-Enge der DDR heraus zu können, war der Drang nach Freiheit - was sie darunter auch immer verstanden haben mögen - so groß, daß sie den eventuellen Tod mit einkalkulierten? Wenn die Antwort darauf ja lautet - ich finde keine andere -, dann ist sie zugleich ein Urteil über das sozialistische System in der DDR, wie ich es mir schlimmer nur noch mit dem Blick auf den Faschismus vorstellen kann.

Die etablierten Medien in der BRD taten das ihre. Sie feierten gelungene Grenzdurchbrüche als kleine Siege, als Heldentaten. Sie machten publik, daß man es doch schaffen könne, die Grenze schadlos zu überwinden. Sie ermunterten so vor allem junge DDR-Bürger, es selbst zu versuchen. Hätten sie nicht warnen sollen, ja müssen? Geht diesen Weg nicht, das ist ein Weg des Todes. Das wollen wir nicht. Wir werden alles tun, die DDR-Führung zu zwingen, die Ausreisewilligen herauszulassen. Und wie haben sie die Mörder der Grenzsoldaten der DDR hofiert? Ja, die Mörder konnten sich sogar in der Presse brüsten, auf DDR-Grenzer geschossen zu haben. Um nur ein Beispiel zu nennen: Nach dem Mord an den DDR-Unteroffizier Egon Schulz am 5. Oktober 1964 erschien in der Illustrierten "Quick" am 25. Oktober 1964 ein Bericht mit der Überschrift "Ich habe den Vopo